



## *Les Amis du Chemin de Saint-Jacques*

*Die Freunde des Jakobsweges*

*association helvétique*

### **Generalversammlung von Samstag, 21. März 2009 um 14.00 Uhr in Bern Protokoll**

Der Präsident Bernard de Senarclens eröffnet die Sitzung um 14.10 Uhr. Er heisst die Versammelten willkommen und begründet die Wahl des zentral gelegenen Tagungsortes Bern mit dem Thema der Generalversammlung 2009: „gemeinsam pilgern“. Das Thema ist speziell auf eine zukünftige Zusammenarbeit unter verschiedenen Jakobspilgerorganisationen unseres Landes ausgerichtet, eine Zusammenarbeit, die für alle Vorteile bringt. Der Präsident dankt für das zahlreiche Erscheinen und die Vereinstreue. Dann übergibt er das Wort dem Organisator der Generalversammlung, François Breitenmoser.

François zeichnet – in Deutsch – ein Bild seiner Stadt mit ihren archäologisch fassbaren keltischen Siedlungsspuren, ihren barocken Gebäuden, ihren Lauben, ihren 130 000 Einwohnern und ihren ebenso vielen Arbeitsplätzen, hauptsächlich im Dienstleistungssektor, ihren zahlreichen Pendlern, ihren Verwaltungssitzen von Kanton und Bund. Ausserdem hebt er die Bedeutung seines Kantons als eines seit alters von Pilgern aufgesuchten Orts hervor (Beatushöhlen, Ligerz, Büren u.a.) und heisst seinerseits alle willkommen.

Anne-Marie Breitenmoser übersetzt seine Worte ins Französische und ergänzt die Ausführungen mit der Erwähnung der 12 tausendjährigen Kirchen in der Region Thun.

Bernard de Senarclens stellt danach den Vorstand der Vereinigung vor: Otto Dudle, Vizepräsident, Ulteia-Redaktor; Murielle Favre, Rechnungsführerin; Madeleine Blum und Claire-Marie Nicolet, Sekretärinnen; Guy von der Weid, Bibliothekar; Erika Pertzel und Brigitte Hungerbühler, Buchversand-Verantwortliche; Franz Fiedler, verantwortlich für die Herberge in Belorado; Henri Jansen, verantwortlich für Wegunterhalt, Signalisation und Unterkünfte.

Der Präsident dankt François Breitenmoser für die Organisation der GV. François stellt sein Team vor: Egidio und Heidi Balzardi-Beck, André und Margrit Berdat, Dominique Haller, Hans Hirschi, Daniel und Dorothee König, Thomas Koschabek, Denise Roth, Yvan und Serge Breitenmoser.

Danach begrüsst der Präsident Evelyne Bigot von der Association Rhône-Alpes, Sonja Weichelt vom Verein Jakobsweg Graubünden, Theo Bächtold vom Pilgerzentrum in Zürich und Josef Schönauer.

Entschuldigt haben sich: Erika Bigler, Philippe Chèvre, Mechèle de Preux, Madeleine und Daniel Deshusses, Anne-Lise und Louis Emonet, Nadine Gros, Peter und Trudi Kastlunger, Samuel Lutz, Bernard Nicolet, Stefanie Randon, Jörg und Fiona Sager, Erika Sauzet, Thomas Schweizer, Greta Weichlinger.

Unsere Vereinigung zählt aktuell 2561 Mitglieder. Davon sind 315 im letzten Jahr 2008 eingetreten (Austritte: 120). Im laufenden Jahr 2009 sind schon 64 Eintritte (bei 13 Austritten) zu verzeichnen.

Mit Bedauern erinnert der Präsident an den Tod von Evelyn Schaad. Sie hat Pionierarbeit für die Vereinigung geleistet. Die Versammelten erheben sich im Gedenken an sie.

Er empfiehlt die von Jules Perfetta ausgestellte Sammlung von Postkarten vom Jakobsweg und die zur Tradition gewordenen Tische der Buchhändler mit Büchern, Polos usw.

## **1. Genehmigung der Tagungsordnung**

Bernard de Senarclens kündigt an, dass die einzelnen Traktanden abwechselnd in Französisch und Deutsch präsentiert würden.

Hans Dünki und Norbert Walti melden sich als Stimmzähler.

Der Präsident legt der Versammlung folgende Änderungen der Tagungsordnung vor:

Die Traktanden 4 und 6 sollen in je 2 Teilen, die Traktanden 10 und 11 in umgekehrter Reihenfolge behandelt werden. Vor dem Punkt 10 soll eine Pause eingelegt werden.

Die so geänderte Tagungsordnung wird mit grosser Mehrheit angenommen.

## **2. Genehmigung des Protokolls der GV vom 8. März 2008**

Dem Protokoll der Generalversammlung vom 8. März 2008 wird mit grosser Mehrheit zugestimmt (keine Gegenstimmen, 2 Enthaltungen).

## **3. Jahresbericht des Vorstands**

Der Bericht wird auf eine Bildfläche projiziert. Der Vorstand antwortet auf einzelne Fragen:

### **a. Belorado: Welche Verbindung besteht zwischen dieser Herberge und unserer Vereinigung?**

Franz Fiedler zeichnet die Geschichte unserer Zusammenarbeit mit der Pfarrei Belorado nach: Im Zeichen der länderübergreifenden Solidarität schickt unsere Vereinigung seit ungefähr 17 Jahren je 25-30 Freiwillige nach Belorado, die im dortigen Teatrillo Pilger empfangen und so selber tiefe Momente der Erfahrung erleben.

Franz liest ein Dankeschreiben der Pfarrei von Belorado vor. Im April 2008 hat eine Gruppe von 5 Personen vor Ort dringende Sanierungsarbeiten ausgeführt. 2008 haben 26 Hospitaleros 3500 Pilger empfangen. Seit sich das Angebot an Schlafplätzen beträchtlich erweitert hat, suchen die Pilger unsere Herberge wegen ihrer Einfachheit und wegen der Qualität und des warmherzigen Empfangs auf. Franz dankt den Hospitaleros/as herzlich für ihre grossartige Arbeit, und er fügt an, dass für dieses Jahr sämtliche Einsatzequipen bereits feststehen.

### **b. Rechnungsführung**

Der Präsident erinnert daran, dass eine Übersicht über die Rechnung und das Budget auf der Homepage aufgeschaltet und auch mit den Tagungsunterlagen abgegeben worden ist.

Die Rechnungsführerin Murielle Favre erläutert kurz das Rechnungsjahr 2008: Für einmal hat sich das Vereinsvermögen stark verringert. Der Grund ist, dass die Freunde des Jakobsweges ihr 20-Jahr-Jubiläum in Crêt-Bérard und Lausanne üppig gefeiert haben! Das Vorbereitungskomitee hatte mit 150 Teilnehmenden gerechnet; gekommen war fast die doppelte Zahl, wobei niemand abgewiesen wurde. Alle, die dabei waren, sind zufrieden nach Hause gegangen.

Samstag, 8. Nov. 2008: Wanderung nach Crêt-Bérard, Überblick über die Geschichte der Vereinigung durch die 3 einander folgenden Präsidenten, Büchertische, Ausstellungen der für das Jakobsinventar und für den Wegunterhalt Verantwortlichen (neue Signalisation!), Verkauf der alten Wegschilder zugunsten von „Compostelle, ça marche!“, Zeugnisse von Jugendlichen des Cycle de la Gruyère, die 2007, 10 Jahre nach Beginn der Pilgerwanderung, in Santiago angekommen waren, Darstellung des Tagesablaufs der Hospitaleros/as in Belorado, Konzert mit Alter Musik, Festbankett mit Begrüssungsgeschenken für befreundete Vereinigungen.

Sonntag, 9. Nov. 2008: Wanderung auf dem Jakobsweg von Sauvablin zur Kathedrale Lausanne, ökumenischer Gottesdienst unter Mitwirkung einer galicischen Tanzgruppe, Apéritif für die 400 Anwesenden auf dem Kirchenvorplatz und, nach dem Mittagessen, Theateraufführung und Verabschiedung. Das Angebot hat höchste Ansprüche zu erfüllen vermocht... und gleichzeitig zum Rückgang des Vermögens geführt.

Murielle bekennt zum Schluss, dass die vielen geleisteten Arbeitsstunden nicht unbemerkt an ihrer Gesundheit vorbeigegangen sind, und dass sie sich freut, dass der Vorstand einen fähigen und tatkräftigen Nachfolger für sie gefunden hat.

#### **4. Bericht der Rechnungsprüfer**

Der Rechnungsprüfer Jean-Pierre Monnerat bestätigt der Rechnungsführerin für das Rechnungsjahr 2008 eine korrekt geführte, mit dem Gesetz übereinstimmende Buchhaltung. Die Rechnungsprüfer gründen ihr Urteil auf die vorgenommenen Stichproben und Analysen.

Bilanz total: Fr. 123 223.14. Mehrausgaben: ungefähr Fr. 42 00 (siehe oben). Die Rechnungsprüfer Werner Fürer und Jean-Pierre Monnerat empfehlen der Versammlung Annahme der Rechnung 2008 und Entlastung der Rechnungsführerin.

#### **5. Genehmigung der Jahresrechnung 2008 und Entlastung des Vorstands**

Mit grossem Mehr erteilt die Versammlung dem Vorstand Décharge (keine Gegenstimme, 1 Enthaltung). Otto dankt der Versammlung für das Vertrauen, das sie mit diesem Votum unserer Rechnungsführerin bezeugt.

#### **6. Budget und Festlegung des Mitgliederbeitrags**

##### **a. Budget**

Frage: Weshalb haben sich die veranschlagten Ausgaben für die Sommer-Pilgerwanderungen verdoppelt?. Antwort: weil zum ersten Mal Wanderungen doppelt durchgeführt werden. Erfolg verpflichtet.

Frage: Wo sind im Budget die Subventionen für Pilgerherbergen zu finden? Antwort: unter der Ausgabenkategorie „diverse gesprochene Zuwendungen“: Fr. 20 000.-

Das Budget wird mit grossem Mehr angenommen (keine Gegenstimme, 1 Enthaltung).

##### **b. Mitgliederbeitrag**

Es wird vorgeschlagen, den Mitgliederbeitrag unverändert zu lassen.

Die Versammlung stimmt dem Vorschlag einstimmig mit Applaus zu.

#### **7. Verabschiedung der scheidenden Vorstandsmitglieder und Wahl von Nachfolgern**

##### **a. für den Rechnungsführungsposten**

Der Präsident würdigt die Verdienste von Murielle Favre, die, überanstrengt sowohl durch das Ausmass ihrer Aufgabe und Verantwortung als auch durch die überaus komplizierte Organisation des 20-Jahr-Jubiläums, nach 10 Jahren intensiver, mit voller Hingabe erfüllter Arbeit darum gebeten hat, ihr Amt abzugeben. In Zusammenarbeit mit ihrem Nachfolger wird sie weiterhin die Mitgliederliste verwalten.

Die Versammlung spendet lang anhaltenden Applaus. Murielle erhält mehrere Geschenke aus der Hand von François Breitenmoser und dankt sichtlich bewegt für die Ehrung.

Sie stellt den Kandidaten für ihre Nachfolge vor: Jakob Wind, 66-jährig, eidg. diplomierter Buchhalter im Ruhestand, Grossvater, wohnhaft in Baar (ZG). Jakob Wind hat 2002 den Pilgerweg von Zug nach Santiago unternommen.

Jakob Wind wird einstimmig zum Rechnungsführer der Schweiz. Vereinigung der Freunde des Jakobsweges gewählt. Jakob dankt für das erwiesene Vertrauen; die Anwesenden danken ihrerseits mit Applaus.

##### **b. für das Sekretariat der Deutschschweiz**

Madeleine Blum, seit 4 Jahren betraut mit dem Sekretariat für die Deutschschweiz, verlässt das Amt wegen Überlastung. Sie wird indes unserer Vereinigung durch andere Pilgertätigkeiten weiterhin verbunden bleiben. Sie berichtet über ihre interessante und vielseitige, aber auch aufreibende Arbeit: Erteilen von Auskünften per Telefon und E-mail, Begleitung der Pilger bei der Planung ihres Vorhabens und der Vorbereitung. Nach schwieriger Suche freut sie sich, in Pierre Bonenberger von Muttenz, einem perfekt zweisprachigen Pilger, einen überaus geeigneten Kandidaten für ihre Nachfolge gefunden zu haben. Der Präsident dankt ihr mit warmherzigen Worten für die von ihr geleistete Arbeit im Dienste der Pilger. Madeleine erhält ebenfalls Geschenke und dankt den Anwesenden für ihr Vertrauen.

Die Versammlung wählt Pierre Bonenberger einstimmig per Akklamation zum Sekretär für die Deutschschweiz.

### **c. für das Amt des Buchversands in der Deutsch- und Westschweiz**

Bernard de Senarclens dankt den beiden Verantwortlichen für den Deutschschweizer Buchversand, Erika Pertz und Brigitte Hürlimann, herzlich. Wie oft sind sie mit ihrem Bücherstisch an die Generalversammlungen gekommen! Die beiden haben sich auch um die erfolgreich gestartete neue Pilgerherberge in St. Gallen verdient gemacht. Brigitte dankt der Versammlung und dem Vorstand für die 10 Jahre Vertrauen und Freundschaft, die nichts von „Röstigraben“ spüren liessen. Die beiden schätzen sich glücklich, in den Pilgern Pierre und Gertrud Schachtler aus Bischofszell Nachfolger gefunden zu haben, die bereits seit Jahresbeginn ihr neues Amt ausüben.

Pierre und Gertrud Schachtler werden einstimmig gewählt. Brigitte und Erika bekommen gleichfalls Geschenke.

Madeleine und Daniel Deshusses vom Westschweizer Buchversand haben sich für die GV entschuldigt. Dennoch spendet ihnen die Versammlung herzlichen Applaus für die vielen Jahre, die sie den Pilgern mit Auskünften, Ratschlägen und mit Kartenmaterial zur Verfügung gestanden sind. Adrien Grand, der die Vereinigung bis 2008 präsidierte, hat den Wunsch bekundet, das Amt eines Verantwortlichen für den Buchversand in der Westschweiz zu übernehmen. Er wird einstimmig per Akklamation gewählt.

### **d. Jakobsinventar (Jakobusforschung)**

Der an der GV 2008 gewählte Andreas Stüdi sollte die Sammlung der in unserem Land vorkommenden Jakobsspuren weiterführen und gleichzeitig die vorhandenen Daten auf den Computer übertragen. Doch die Übergabe des Dossiers von der früheren auf den neuen Verantwortlichen kam nicht innerhalb nützlicher Frist zustande.

Der Webmaster unserer Vereinigung, Bernard Favre, hat Erfahrung in der Informatisierung solcher Daten und ist bereit, sich dieser riesigen Aufgabe zu widmen und das von Irène Strelbel verwaltete wichtige Inventar Schritt für Schritt benutzbar zu machen.

Was den übrigen Teil des Auftrags betrifft (Forschung, Ermittlung usw.), verzichtet der Vorstand zum jetzigen Zeitpunkt darauf, eine(n) Nachfolger(in) zu suchen und vorzuschlagen. Vorgängig muss der Auftrag neu definiert werden.

## **8. Bestätigung der verbleibenden Vorstandsmitglieder**

Die übrigen Vorstandsmitglieder werden mit sehr grossem Mehr wiedergewählt.

## **9. Wahl eines Ersatzmanns für die Rechnungsprüfung**

Einer der amtierenden Rechnungsprüfer gibt turnusgemäss seine Funktion ab, und ein neuer Rechnungsprüfer wird als Ersatzmann gewählt. Otto Dudle schlägt Hans-Werner Gisler aus Baar vor. Hans-Werner Gisler hat langjährige Erfahrung im Bankwesen, war Geschäftsführer einer Pensionskasse und ist jetzt pensioniert. Er ist Mitglied der Jakobsbruderschaft in Altdorf und hat 2001 den Jakobsweg absolviert.

Hans-Werner Gisler wird mit sehr grossem Mehr gewählt.

## **11. Verschiedenes**

### **a. Darlehen an den Verein Pilgerherberge St. Gallen**

Josef Schönauer und Vitus Düggelin berichten über die Geschichte der Pilgerherberge, deren bevorstehende Eröffnung an der GV 2008 angekündigt und für die gleichzeitig eine Finanzhilfe von Fr. 10 000.- (als Subvention) und von weiteren Fr. 10 000.- (als Darlehen) bewilligt worden war. Für die Möblierung hat der 130 Mitglieder umfassende Verein mehrere Zuwendungen erhalten, u.a. von der katholischen und reformierten Kirchgemeinde St. Gallen.

Die Herberge (mit 10 Schlafplätzen, kleiner Küche, Terrasse, sanitären Anlagen, Waschmaschine) wurde an Ostern 2008 eröffnet. Sie hat bislang ungefähr 300 Pilger empfangen. 20 Freiwillige kümmern sich um den Empfang, erteilen Auskünfte und reinigen die Herberge mit grossem Einsatz und Begeisterung. Davon zeugen die Einträge im Gästebuch (liest Ausschnitte vor). Das vor einem Jahr gewährte Darlehen kann daher Ende März 2009 zurückerstattet werden. Die Verantwortlichen danken der Versammlung für das entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung. Sie kündigen „Tage der offenen Türe“ vom 1. bis 5. April an.

### **b. Pilgerherberge Rapperswil**

Otto Dudle stellt das Projekt der Pilgerherberge Rapperswil vor, das auf eine lange Leidensgeschichte zurückblickt. Das ursprüngliche Projekt, das sogenannte Einsiedlerhaus als Pilgerherberge herzurichten, kam nicht voran, nachdem das Kloster Einsiedeln als Eigentümerin seine gesamte Liegenschaftenverwaltung einer spezialisierten Firma übertragen hatte.

Schliesslich konnte vor Kurzem doch im ersten Stock eines Hauses in der Altstadt, das im Besitz einer Versicherungsgesellschaft ist, eine Lokalität gefunden werden. Die finanzielle Unterstützung durch die Orts- und Bürgergemeinde von Rapperswil-Jona sowie durch die katholische und reformierte Kirchgemeinde machen die Miete der Lokalität erschwinglich. Die Herberge weist einen Schlafräum mit 12 Betten, einen Aufenthaltsraum und eine Küche auf. 25 Freiwillige richten die Räume ein. Der Betrieb der Herberge wird nach dem Modell der Herberge von St. Gallen erfolgen: Anruf auf eine gemeinsame Mobiltelefonnummer, die auf die Nummer jener Person umgeleitet wird, die aktuell für den Hospitalero-Dienst eingeteilt ist, Öffnung der Haustüre mittels des mitgeteilten Codes. Übernachtungstarif: Fr. 25.-

Nächstes Jahr wird ein Punkt der Tagungsordnung an der GV dieser Pilgerherberge, ihren Verantwortlichen und ihren Nutzniessern gewidmet werden.

### **c. Tätigkeitsprogramm 2009**

Der Präsident stellt die Sommer-Pilgerwanderung von Ulm nach Konstanz vor, (Start am 1. bzw. 4. Juli). Die Anmeldungen der letzten Jahre hat den Vorstand bewogen, wenn möglich die Sommer- und Herbst-Pilgerwanderungen in zwei Gruppen durchzuführen.

### **d. Alte Ultrëia-Nummern gesucht**

Unserem Archiv fehlen die zwei Ultrëia-Ausgaben Nr. 29 und 30 (von 2002). Die anwesenden Mitglieder werden aufgefordert, die zwei Hefte, falls nicht mehr benötigt, unserem Archiv zukommen zulassen, damit der Bestand vervollständigt werden kann.

### **e. Pilgerstämme in den grossen Städten**

Bernard de Senarclens ermutigt die Anwesenden zur Teilnahme an den monatlichen Treffen, die in Bern, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen, Winterthur, Zürich und im Tessin (Riviera) stattfinden. Am Pilgerstamm können alte und neue Pilgern nicht nur nützliche Informationen austauschen, sondern es bietet sich zugleich Gelegenheit, in freundschaftlichem Kreis geeignete neue Ideen zur Fortentwicklung unserer Vereinigung zu finden.

### **f. Pilgerherberge Gland**

Arlette Roy, mitverantwortlich für die Pilgerherberge in Gland, informiert über die 2008 eingeweihte Unterkunft. Mit bescheidenem Budget, mit Startunterstützung durch die Gemeinde und unsere Vereinigung, mit einer Handvoll treuer und einsatzbereiter Freiwilliger, einer gemeinsamen Telefonnummer, einem Code an der Haustüre können Pilger nach Vorweisen des Pilgerpasses in der Herberge, die 10 Schlafplätze sowie sanitäre Einrichtungen, Waschmaschine und Küche aufweist, für 10 Franken übernachten. Die Herberge ist gut besucht und wird von den Pilgern ebenso geschätzt wie das Pilgermenü des benachbarten Restaurants.

Nach Beendigung des Traktandums „Verschiedenes“ kündigt Bernard de Senarclens eine Pause (mit Kaffeeauschank im ersten Stock) an. Fortsetzung der Sitzung mit dem letzten Traktandum um 16.05 Uhr.

## **10. Zusammenarbeitsprojekt mit andern Jakobspilgerorganisationen**

Bernard de Senarclens führt ins Thema ein, indem er das Ziel präzisiert, das erreicht werden soll: nämlich die Kräfte der verschiedenen Organisationen in der Schweiz, die sich auf den Jakobsweg beziehen, im Interesse der Pilger zu vereinen. Er gibt einen Überblick über das Zustandekommen des Projekts und bemerkt, dass die mit dem Schweizer Weg verbundenen Aktivitäten zahlreich und unterschiedlich sind (z.B. Freunde des Jakobsweges: Herausgabe des Ultra, Abgabe von Pilgerpässen, Wegaufsicht und Wegsignalisation, Aktualisierung einer Unterkunftsliste, Pilgerstämme in den Städten, Gruppenpilgerwanderungen usw. / Pilgerzentrum Zürich von Theo Bächtold: viele Veranstaltungen und Gruppenpilgerwanderungen von unterschiedlicher Länge usw. / Jakobsweg.ch von Joe Weber: Herausgabe von Informationsmaterial, Erarbeitung und Aktualisierung einer Unterkunftsliste, Wegführer-Broschüren usw. / Josef Schönauer, St. Gallen: spirituelle Pilgerbegleitung, Gründung einer Pilgerherberge usw. / regionale Vereinigungen in Graubünden und Appenzel: Instandstellung, Signalisation und Unterhalt von Zugangswegen zum Hauptweg usw.).

Die Vielfalt macht die Zusammenarbeit zu einer vordringlichen Aufgabe, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und grössere Wirkkraft zu erreichen. Er weist darauf hin, dass fast alle Verantwortlichen dieser Organisationen auch Mitglieder unserer Vereinigung sind.

Vertreter der verschiedenen Organisationen sind dreimal zusammengekommen:

- in Freiburg, wo die anwesenden Gruppen ihre Struktur, ihre Grösse, ihre Funktion und ihre Ziele vorgestellt haben;
- in Zürich, wo die Aktivitäten des Pilgerzentrums St. Jakob vorgestellt wurden;
- in Interlaken, wo die Tätigkeiten des Vereins Jakobsweg.ch vorgestellt wurde und wo Joe Weber ein erstes Organigramm mit Schnittstellen (Berührungspunkten, Überschneidungen) und Zusammenarbeitsmöglichkeiten unter den betreffenden Gruppierungen vorgeschlagen hat.

Bernard de Senarclens übergibt dem Gründer und Animator des Vereins Jakobsweg.ch, Joe Weber, das Wort, dessen Projekte künftig nicht mehr von der Volkswirtschaftskammer Berner Oberland unterstützt werden.

Joe Weber schaltet sich nach eigener Aussage in die Diskussion ein als Mitglied unserer Vereinigung, als Gründer und Animator von Jakobsweg.ch und als Leiter europäischer Projekte. Er erwähnt, dass sein Mandat bei der Volkswirtschaftskammer Berner Oberland erloschen ist, und er äussert seinen Wunsch nach Zusammenarbeit u.a. mit unserer Vereinigung.

Das Ergebnis der drei oben aufgeführten Treffen hat nach seiner Meinung gezeigt, in welchen Punkten die in Frage kommenden Organisationen übereinstimmen: nämlich in der Absicht, den Pilgern zu helfen, indem man ihnen klare Informationen liefert, in der Forderung nach Spiritualität, in der Ablehnung gegenüber einer Kommerzialisierung des Weges, in der Ehrenamtlichkeit der Verantwortlichen.

Im Anschluss daran skizziert Joe Weber einen Entwurf zur Schaffung einer übergreifenden Struktur in Form einer Dachorganisation, welche die vorhandenen Kräfte in der Schweiz im Dienst an den Pilgern aus aller Welt bündeln würde – in einem Geist der Öffnung, wie er in der Erklärung des Europarates von 1987 definiert wurde, und im Bestreben, den Pilgern, vor allem jenen aus dem Osten, die uns besuchen, ein gastfreundliches, offenes und wohlgesinntes Land zu zeigen. Dieses weite, nach aussen offene Netz könnte der Information und dem Empfang der Pilger sowie dem Schweizer Jakobsweg insgesamt mehr Wirkung verleihen.

Bernard de Senarclens fasst die Ausführungen auf Französisch zusammen.

Die Themen, deren Behandlung der Dachorganisation obläge, wären im einzelnen:

- Koordination der Jakobspilger-Aktivitäten in der Schweiz;
- Informationsaustausch unter den Regionen;
- Abgrenzung der Geschäftsbereiche und der Besonderheiten jeder Organisation („Wer macht was?“), um Doppelspurigkeiten zu vermeiden);
- Verwirklichung gemeinsamer Projekte;
- Harmonisierung bestehender Gegebenheiten (z.B. Unterkunftsliste)
- Gegenseitige Beteiligung an Projekten anderer Organisationen;
- Teilnahme an transnationalen Projekten;
- Bessere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit, bessere Positionierung gegenüber Europa.

Die Modalitäten des Funktionierens der neuen Struktur werden auf eine Bildfläche projiziert:

Organisationsform: Verein;

Name: noch zu bestimmen;

Logo: noch zu bestimmen;

Mitglieder: die erwähnten Organisationen, repräsentiert durch 1-2 Delegierte;

Anzahl Sitzungen: 2-3 pro Jahr;

Finanzierung: Beiträge der Organisationen, die Mitglieder sind, + Geld von aussen;

Statuten: erste Arbeitssitzung am 31. März 2009 in Zürich.

Joe Weber legt darauf die 3 Ebenen zur Verwirklichung zukünftiger Projekte dar:

1. Gemeinsame Projekte: z.B. gemeinsame (Stern-)Wanderung im Heiligen Jahr 2010, Harmonisierung der zwei bestehenden Unterkunftslisten, Ersuchen der Pfarreien entlang des Jakobswegs zur Öffnung ihrer Kirchen.
2. Partizipative Projekte: Projekte von allgemeinem Interesse, die von einer der Organisationen ausgeführt werden, wobei sich andere daran mit materieller oder logistischer Unterstützung beteiligen können.
3. Vereinsinterne eigene Projekte: z.B. Ultraia, Pilgerherberge Belorado.

Bernard de Senarclens erläutert die unterschiedlichen Aktivitätsformen. Er erklärt: Es geht bei der Frage nicht um einen Zusammenschluss, sondern um eine Zusammenlegung (Projekte, Überlegung z.B. zur Vereinheitlichung des Pilgerpasses in unserem Land, da die Vielfalt von Pilgerpässen in Santiago zunehmend Probleme bereitet) und Harmonisierung von Ressourcen, ohne dass die beteiligten Organisationen ihre Eigenständigkeit aufgeben. Die Veränderung wäre vorwiegend in der Qualität des Dienstleistungsangebots für die Pilger spürbar.

Ein Mitglied meint, diese neue Struktur bedeute eine zusätzliche Erschwerung für ein so kleines Land wie das unsere, und unsere Vereinigung könne in bestimmten verbesserungsbedürftigen Punkten durchaus mit andern Organisationen zusammenarbeiten, ohne dass eine neue und schwerfällige Hierarchie dafür geschaffen würde. So sehr man es auch versuche, werde man die Pilger nie davon abhalten können, unser Land mit ebenso unterschiedlichen wie fantasievollen Pilgerpässen zu durchqueren.

Ein anderer Einwand zielt in dieselbe Richtung wie der vorangehende: Welche neue Beziehung besteht zwischen diesen Gruppierungen, dass es nötig ist, sie so dringend zusammenzuführen?

Jemand sieht in dem Projekt ein Ausschluss-/Einschlussproblem: Warum bleiben nicht wir selber die Dachorganisation, wenn fast alle Betreuer der verschiedenen Organisationen Mitglieder unserer Vereinigung sind? Die unterschiedlichen Grössen- und Vermögensverhältnisse unter den betreffenden Gruppierungen machen die Gleichheit innerhalb der neuen Struktur schwierig, ja unmöglich.

Eine Person meldet sich zu Wort wegen des Namens der möglichen neuen Struktur. Sie lehnt die Kurzform „Freunde des heiligen Jakobus“ ab, weil diese ohne Rücksicht auf die Ökumene sich auf den Heiligen und nicht auf den (Jakobs-)Weg bezieht.

Allgemein ist man sich zwar einig, dass eine Zusammenarbeit und eine Harmonisierung in der Praxis nützlich, ja dringend ist, z.B. „um gegenüber Behörden und nach aussen stärker aufzutreten“, dennoch beurteilen einige das gewiss weit gefasste, hochfliegende Projekt als zu abstrakt, als dass darüber im jetzigen Moment abgestimmt werden könnte.

Die Versammlung erteilt daher den Verantwortlichen des Projekts das Mandat, alle Formen der Zusammenarbeit unter den verschiedenen Jakobspilgerorganisationen der Schweiz vertieft und detailliert zu studieren und dabei besondere Fragen zu beachten, wie z.B.: Wie kann der Empfang der Pilger aus dem Osten verbessert werden? Indem die für sie bestimmten Informationen übersetzt werden? Andernfalls bleibt die gute Absicht leer! Was genau unternimmt die Dachorganisation, um die Unterkunfts-kosten, ein Haupthindernis für die Pilger aus dem Osten auf dem Weg durch die Schweiz, zu reduzieren? Sind die Wegaufseher unserer Vereinigung, die auf ihrem Wegabschnitt nach Adressen mit günstiger Übernachtungsmöglichkeit suchen, nicht nützlicher als grosse, freimütige Prinzipien? Was bedeutet im Übrigen bezüglich der Finanzierung der vorgeschlagenen Dachorganisation: „Beitrag der beteiligten Organisationen“? (gemäss welchem Verhältnis? Anzahl Mitglieder? Vermögen?) Ferner, welches Bedürfnis hat eine Pilgerorganisation, „sich in der Öffentlichkeit zu manifestieren“ und „sich in Europa zu positionieren“? Solche Begriffe erinnern eher an Marketing als an das schlichte, von Spiritualität geprägte Vorhaben des Pilgers.

Andere Stimmen weisen darauf hin, dass jede Synergie, jede Zusammenlegung von Ressourcen, jede Harmonisierung einen Fortschritt darstellt, und zwar in einem Geist der Solidarität, der Konkurrenzdenken ausschliesst und dem Pilger einen echten Vorteil bringt.

Von einer Abstimmung über die eventuelle Schaffung einer Dachorganisation wurde abgesehen, da man das Projekt als noch zu wenig ausgereift, zu wenig greifbar und zu wenig begründet ansah. Schliesslich ermutigte die Versammlung dennoch die Verantwortlichen des begonnenen Vorhabens, ihre Überlegungen im Sinn einer Zusammenarbeit der in Frage kommenden Organisationen weiterzuführen.

Stimmen dafür: viele / Stimmen dagegen: 3 / Stimmenthaltung: 18

Der Präsident Bernard de Senarclens nimmt den Entscheid zur Kenntnis, dankt den anwesenden Mitgliedern und schliesst die Generalversammlung um 17.10 Uhr. Er kündigt an, die GV werde 2010 am 20. und 21. März in der Westschweiz stattfinden.

François Breitenmoser gibt bekannt, dass für die Mitglieder um 18.00 Uhr im Saal Bovet des Hotels Kreuz in Anwesenheit der Geschäftsführer von ViaStoria sowie der Schweizer Wanderwege, Hanspeter Schneider und Christian Hadorn, ein Apéritif serviert wird. Die beiden Herren werden die kürzlich durchgeführten Reformen innerhalb des nationalen Wanderwegnetzes vorstellen. Das Nachtessen beginnt um 19.30 Uhr im Restaurant Schmiedstube.

Am Sonntag Morgen findet um 8.15 Uhr der ökumenische Gottesdienst in der französischen Kirche statt.

Die Sekretärin: Claire-Marie Nicolet  
(Übersetzung: Otto Dudle)